

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verlagsort:
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 143

Dienstag, den 23. Juni 1931

Jahrgang 104

Die Ausarbeitung des Zahlungsausschubplans

Heute Uebermittlung der amerikanischen Vorschläge an die Mächte — Keine Zeit zu Diskussionen und Konferenzen — Frankreich fordert weitere politische Sicherheiten

— Newyork, 23. Juni. In den frühen Morgenstunden des Montag ist Präsident Hoover in Begleitung des Vorsitzenden des Finanzausschusses des Senats, Smoot, und des Untersekretärs im Schahamt, Odgen Mills, von seinem Wochenendaufenthalt nach Washington zurückgekehrt. Smoot und Mills haben sogleich die Ausarbeitung des ins einzelne gehenden Moratoriumsplans aufgenommen, der heute den 13 interessierten Regierungen zugehen soll. Es verlautet, daß irgendwelche Versuche der französischen Regierung unter Berufung auf den Youngplan Vorbehalte zu machen, in Washington stärkstem Widerstand begegnen würden, da man lediglich von einer uneingeschränkten Durchführung des Hoover'schen Planes sich eine wirkliche Besserung der deutschen Finanzlage verspricht.

Stimson erklärte bei einem Presseempfang, daß die Inkraftsetzung des Hoover-Planes keine Konferenz erforderlich mache. Die beteiligten Mächte brauchten nur ihrer Zustimmung auf diplomatischem Wege oder durch eine öffentliche Erklärung Ausdruck zu geben. Vor allem wichtig sei rasches Handeln.

Der Moratoriumsplan Hoovers bedeutet für die Vereinigten Staaten einen Zahlungsausfall von 954 Millionen, für Frankreich einen solchen von 359 Millionen, während Italien mit einem Ausfall von 77 Millionen RM. und England mit einer noch geringeren Ausfallsumme weit günstiger davonkommen. Hieraus erklärt sich die starke Mißstimmung in Paris.

Der Hindenburgbrief an Hoover gab den Ausschlag.

Die immer wieder gestellte Frage, was den Präsidenten der Vereinigten Staaten bewogen hat, in völliger Abkehr von der eingehaltenen Linie entscheidend in den Gang der Ereignisse einzugreifen, hat durch eine Erklärung des Staatssekretärs Stimson eine sensationelle Beantwortung erfahren.

Stimson teilte mit, daß Hoover, als die ersten Meldungen über die katastrophale Finanzlage Deutschlands eintrafen, die Reichsregierung aufforderte, einen Bericht über die Lage einzureichen. Der Präsident fügte hinzu, daß er Wert darauf lege, die erbetene Unterrichtung von „höchster Stelle“ zu erhalten. Wie Stimson weiter mitteilt, antwortete Reichspräsident von Hindenburg persönlich in einem langen vertraulichen Schreiben an Präsident Hoover. Der Inhalt des Briefes wird geheim gehalten, doch erklärte Stimson, daß der Bericht Hindenburgs die vorausgegangene Information über den Ernst der Lage in vollem Umfang bestätigt habe.

Die Herald Tribune versichert, daß Hoover drauf und dran gewesen sei, die nach der Zusammenkunft in Chequers einsehende Revisionspropaganda mit einer unmißverständlichen Erklärung im Sinne der bisherigen offiziellen Auffassung zu beantworten. Der Umschwung sei erfolgt, als der von seiner Europareise zurückgekehrte Senator Morrow dem Präsidenten mitgeteilt habe, daß nach Meinung maßgebender Persönlichkeiten der Reichsregierung die revolutionäre Bewegung kaum mehr aufzuhalten sei, wenn nicht schnellstens eine Besserung der Wirtschaftslage eintrete. Der Zusammenbruch der österreichischen Tributankalt sowie die Berichte Mellons hätten dann die Befürchtungen Hoovers verstärkt. Den Ausschlag aber habe der Brief Hindenburgs gegeben, der Hoover veranlaßt habe, unverzüglich einzuschreiten.

Stimmons Europareise verschoben.

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington forderte Präsident Hoover telegraphisch den Schahmeister

Mellon auf, seine Reise durch die europäischen Hauptstädte fortzusetzen, um sich dort zu informieren. Die Abreise des Staatssekretärs Stimson nach Europa habe verschoben werden müssen, weil es der Präsident für nötig hält, daß bei der gegenwärtigen Lage der Staatssekretär ihm in Washington zur Verfügung stehe.

Oesterreich, Italien und England erklären ihr Einverständnis

Der österreichische Gesandte hat nach einer Meldung aus Washington am Montag vormittag im Staatsdepartement vorgeprochen. Er drückte dem Staatssekretär Stimson die große Genugtuung seiner Regierung über Hoovers spontanen Schritt und ihr volles Einverständnis mit dem Vorschlag des Präsidenten aus.

Die italienische Haltung läßt sich dahin zusammenfassen, daß Italien dem Vorschlag Hoovers mit Sympathie zustimmt, obwohl er für Italien einen Ausfall von 170 Millionen Lire bedeutet. Man sieht im übrigen in dem Vorschlag Hoovers den Triumph der Idee Mussolinis von der Verbindung des Kriegsschulden- und Reparationsproblems. Man hofft, daß der amerikanische Schritt finanzieller internationaler Solidarität auch zur Solidarität auf politischem Gebiet, etwa in Fragen der Abrüstung führen wird. Nicht zuletzt aber erwartet Italien, daß Deutschlands wirtschaftliche Erleichterung nicht in einer zunehmenden politischen Betätigung auf Italiens Kosten sich auswirke (gemeint ist vor allem die Zollunion).

Die englische Regierung hat gestern ihre Antwort auf die Moratoriumserklärung Hoovers an die Regierung der Vereinigten Staaten übermitteln lassen. Die englische Regierung begrüßt die Vorschläge Hoovers und nimmt sie grundsätzlich an. Die Hoovererklärung ist jetzt der Gegenstand der näheren Durcharbeitung durch die verschiedenen zuständigen Ministerien und deren politische, finanzielle, rechtliche und sonstige Sachverständige. Die Antwort trägt, wie ausdrücklich betont wird, nur einen vorläufigen Charakter, da die englischen Behörden natürlich abwarten, wie sich die anderen Staaten zu dem Hoover'schen Plan stellen werden. Die politischen Kreise in London rechnen damit, daß unter dem Eindruck der Hoovererklärung in Australien die Agitation zur Einstellung der Schuldenzahlungen wieder aufleben wird.

Neue politische Forderungen Frankreichs.

In französischen politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß Frankreich bei seiner Stellungnahme zu Hoovers Vorschlag folgende Gesichtspunkte im Auge behalten werde: 1. Es sei zu bedenken, ob der Vorschlag des Präsidenten überhaupt Aussicht habe, vom amerikanischen Kongreß in vollem Umfang gebilligt zu werden. Man dürfe die Haltung der amerikanischen Volksexekutive gegenüber dem von Wilson unterzeichneten Versailler Vertrag nicht vergessen. 2. Man müsse ferner die Frage untersuchen, daß die Wiederherstellung der deutschen Zahlungsfähigkeit nach Ablauf des Moratoriums vollkommen gesichert erscheint. 3. Frankreich müsse alles tun, damit der ungeschätzte Teil der deutschen Zahlungen weiter geleistet werde. Ferner müsse Frankreich jetzt die von Deutschland in Locarno verweigerte Bindende Erklärung verlangen, daß die durch den Versailler Vertrag geschaffenen Differenzen unabänderlich seien. Vermutlich werde die französische Regierung in Washington erklären, daß sie Hoovers Vorschläge nur unter der Voraussetzung grundsätzlich billigen könne, daß Deutschland erst die erforderlichen Sicherheiten biete. Auch in Bezug auf die Abrüstungsfrage seien politische Garantien von Seiten Deutschlands unerlässlich.

Dreys wies dann insbesondere darauf hin, daß die gegenwärtigen Maßnahmen das Gegenteil einer Inflation bedeuteten. Im Verlauf der letzten Wochen sei der Notenumlauf um mindestens 100 Millionen zurückgegangen. Es bestehe keinerlei Anlaß zu Besorgnissen bezüglich der Währung. Auf eine Anfrage erklärte er sodann ausdrücklich, daß die Reichsbank feste Unterlagen für ihre optimistische Ansicht habe. Eine Auskunft über die Frage des 300 Millionen-Dollarkredits vermochte er jedoch nicht zu geben. Auf eine weitere Anfrage bestätigte er, daß ein größerer Teil der Rückzahlungen von Auslandsgeldern in der letzten Woche auf französische Banken zurückzuführen sei.

Die Frage der Arbeitszeitkürzung

Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium.

— Berlin, 23. Juni. Im Reichsarbeitsministerium fand am Montag die angekündigte Besprechung zwischen den Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer über die auf Grund der Bekanntmachung der Reichsregierung

Tages-Spiegel

Hoovers Moratoriumsplan ist gestern in Washington ausgearbeitet worden und wird heute den beteiligten Mächten zugehen.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson erklärte, daß eine internationale Konferenz zur Inkraftsetzung des Weltmoratoriums nicht in Frage komme.

Frankreich beabsichtigt sich sein Einverständnis zu Hoovers Plan durch politische Garantien Deutschlands erkaffen zu lassen.

Mitglied des Regierungsrates des österreichischen Reichsrates Buresch fand zwischen Berlin und Wien ein Telegrammaustausch statt.

In Berlin wurden die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen erfolgreich zum Abschluß gebracht.

Bei den Parlamentswahlen in Bulgarien erlitt die Regierungspartei eine schwere Niederlage. Die Kommunisten konnten die Zahl ihrer Mandate verdreifachen.

Das Riesenschiff Do X ist gestern in Rio de Janeiro eingetroffen und mit großem Jubel von der Einwohnerschaft der Hauptstadt Brasiliens begrüßt worden.

zur Arbeitszeitkürzung zu erlassende Durchführungsverordnung statt. Der Entwurf läßt die Möglichkeit einer Kürzung des Gehaltes bzw. Lohnes in vollem Umfang der Arbeitszeitverkürzung zu. Bei einer Herabsetzung der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit von 48 auf 40 Stunden könnten also die durch Lohnabbau und Kräftesteuer bereits geschmälernten Einkommen noch einmal um ein Sechstel gekürzt werden. Dagegen ist in dem Entwurf für Durchführungsverordnung eine Verpflichtung der Arbeitgeber zu Neueinstellungen entsprechend der Arbeitszeitverkürzung nicht vorgesehen.

Ueber die Lohnkürzung kam es, wie der gewerkschaftliche Pressedienst mitteilt, zu einer sehr lebhaften Aussprache. Der Reichsarbeitsminister gab zu, daß die Kürzung des Einkommens vielfach Bedenken begegne. Es wurde daher in Aussicht gestellt, daß vor der Herabsetzung der Arbeitszeit auch das Einkommen geprüft und, falls eine weitere Lohnkürzung nicht mehr tragbar erscheine, von der Arbeitszeitverkürzung ganz Abstand genommen werden solle.

Nach den grundsätzlichen Auseinandersetzungen beschäftigten sich die Besprechungen mit den technischen Einzelheiten der Durchführungsverordnung. Vor der Herabsetzung der Arbeitszeit in den einzelnen Gewerben sollen noch Besprechungen mit den interessierten Arbeitgeber und Arbeitnehmer dieser Gewerbe stattfinden. Für verschiedene Gewerbe sind Einladungen zu derartigen Besprechungen bereits ergangen.

Polnische Luftspionage über Schneidemühl

— Schneidemühl, 23. Juni. Am Sonntagabend wurde Schneidemühl von einem polnischen Militärflugzeug überflogen. Die polnische Maschine war an den weißroten Abzeichen deutlich erkennbar. Das Flugzeug kam aus der Richtung Wiszke (Polen), überflog die Grenze bei Kuddowthal und wandte sich dann nach Schneidemühl, wo es die Kasernen, das Regierungsgebäude sowie die Bahnanlagen in niedriger Höhe überflog.

Der Grenzbevölkerung hat sich infolge der wiederholten Ueberfliegungen eine außerordentliche Erregung bemächtigt, um so mehr als der Nachweis erbracht werden konnte, daß einwandfrei Spionage vorliegt.

Spaniens neue Verfassung

Entschädigungslose Trennung von Kirche und Staat.

— Madrid, 23. Juni. Der juristische Unterausschuß des Verfassungsausschusses hat für den Verfassungsentwurf eine völlige Trennung von Kirche und Staat vorgeschlagen. Soweit bisher feststeht, enthält der Verfassungsentwurf 110 Paragraphen. Entgegen der bisherigen Auffassung wird das aktive und das passive eingeräumt. Aus der geschichtlichen Entwicklung wird der Einheitsstaat anerkannt, einzelnen Landschaften aber das Recht zu einer gewissen Autonomie eingeräumt, wenn sie von 200 000 aller Wahlberechtigten der betreffenden Landschaft verlangt wird. Ausgeschlossen von der Autonomie bleiben Armee, Marine, Gerichtsbarkeit, Verkehrswege und Außenpolitik. Die Grundrechte der Sozialgesetzgebung lehnen sich stark an die Weimarer Verfassung an.

Die Bedeutung der Washingtoner Botschaft

Aus der Aktion Hoover würde sich für Deutschland rein zahlenmäßig gesprochen, für die Zeit vom 1. Juli 1931 bis 1. Juli 1932 eine Einsparung von 1500 Millionen ergeben. Präsident Hoover hat das amerikanische Staatsjahr zugrunde gelegt, das sich mit dem Reparationsjahr überschneidet. Zusammengerechnet würde Deutschland in dieser Frist etwa 1,88 Milliarden zu zahlen haben, von denen die Verzinsung der Dawes- und der Younganleihe mit 170 Millionen weiterläuft, so daß ein Gewinn von reichlich 1,5 Milliarden ergeben würde. Das ist bei unserer gegenwärtigen Not eine ungeheure Erleichterung. Es ist also selbstverständlich, daß die deutsche Regierung sofort zugegriffen hat, umso mehr, da durch dieses Feiertagsjahr nichts verbaut ist, im Gegenteil wir jetzt die Zeit haben, um inzwischen unsere Forderungen nach Revision des Youngplans in aller Ruhe vorzubereiten und durchzuführen. Wir brauchen nicht mehr zu handeln, während wir das Fallbeil schon über uns schweben sehen. Die fast schon unabwendbare Katastrophe ist hinausgeschoben und damit zeichnet sich zum erstenmal seit langer Zeit ein neuer Streifen am Horizont ab.

Präsident Hoover.



Die deutschen Zahlungsverpflichtungen auf Grund des Youngplans.

Um einen Überblick über die Gesamtheit der deutschen Zahlungsverpflichtungen auf Grund des Youngplans und seiner Nebenabkommen zu gewinnen, sind folgende Ziffern zu vermerken: Im Finanzjahr 1931 bis 1932 belaufen sich die reinen Youngzahlungen auf 1618,9 Mill. RM., hinzu kommen die Zahlungen, die von Deutschland auf Grund eines Zusatzabkommens zwischen dem Reich und den Vereinigten Staaten direkt in Washington von 66,1 Mill. RM. zu leisten sind. Das deutsch-belgische Zusatzabkommen, durch das der Streit um die in Belgien lagernden Beträge in Papiermark beigelegt werden sollte, belastet die Reichskasse für das laufende Rechnungsjahr um 21,5 Mill. RM. Als letzter Betrag ist die Summe zur Verzinsung und Amortisation der Dawesanleihe zu erwähnen, die im laufenden Jahre 86,7, im nächsten Jahre 85,4 Mill. RM. ausmacht. Die Gesamtheit der deutschen Zahlungsverpflichtungen beläuft sich demnach für das Rechnungsjahr 1931/32 auf 1739 Millionen RM. In diesem Betrag ist auch die Summe zur Verzinsung der ersten Younganleihe enthalten, die etwa auf der gleichen Höhe wie die Zahlungen zur Dawesanleihe liegt. Sie wird aus dem ungeschützten Teil der Reparationszahlungen bestritten, der jährlich 660 Mill. RM. ausmacht.

Hendersons Pariser Reise. Wie die Pariser Blätter berichten, wird der englische Außenminister Henderson am 14.

Unklarheit der Mächte über Deutschlands Lage

Die Unmöglichkeit der Tributfinanzierung

Von Dr. Richard von Kühlmann, Staatssekretär des Auswärtigen a. D.

Zu keinen Zeiten hat eine Krise derartige Ausmaße angenommen wie die gegenwärtige Wirtschaftsdpression, unter der alle Völker, große wie kleine, leiden. Begreiflicherweise konnte der Sturm, der über die ganze Welt segte, nicht alle Staaten gleichmäßig treffen. Einige wurden in ihren Grundfesten erschüttert, andere weniger in Mitleidenschaft gezogen, da sie sich günstigerer wirtschaftlicher Verhältnisse erfreuten und über in Jahrhunderten angesammelte Rücklagen verfügten. Unter allen von der Krise betroffenen Ländern hat Deutschland, wie ohne weiteres einleuchtet, eine besonders schwere Last zu schleppen, und Reichskanzler Brüning steht daher vor einer ungewöhnlich schwierigen Aufgabe. Der öffentlichen Meinung des Auslandes ist dies indessen noch nicht mit hinreichender Deutlichkeit klar geworden.

Vor kurzem meldete eine Kabelnachricht, daß Staatssekretär Mellon 800 Millionen Dollars kurzfristige Anleihe zur Bezeichnung aufgelegt habe. Das Ergebnis war außerordentlich günstig, denn der genannte Betrag wurde siebenfach überzeichnet. Zuverlässige Nachrichten aus Washington geben den Fehlbetrag des Staatshaushalts für das am 1. Juli endende Rechnungsjahr mit rund einer Milliarde Dollar an, woraus erhellt, daß auch das reichste Land der Erde erstaunlich empfindlich gegen wirtschaftliche Rückschläge ist. Man darf nicht vergessen, daß der Haushalt der Vereinigten Staaten keine Ausgaben für Sozialversicherung und Arbeitslosenunterstützung kennt. Der riesige Fehlbetrag ist demnach entstanden, ohne daß ein einziger Dollar für soziale Zwecke ausgegeben wurde. An eine Erhöhung der Steuern zum Stoppen des Loches hat niemand gedacht, es wurde ausschließlich durch die Ausgabe von kurzfristigen Schatzwechseln gefüllt. Diese müssen im Laufe des kommenden Jahres aus einem gegebenenfalls sich einstellenden Aufschwung gedeckt werden.

Großbritannien, das zahlreiche Arbeitslose zählt, aber auch über erhebliche Summen für soziale Unterstützung verfügt, muß für das laufende Jahr mit einem Fehlbetrag rechnen, der, wenn er auch weit unter dem der Vereinigten Staaten bleibt, doch beträchtlich genug sein dürfte. Abgesehen von der in Aussicht genommenen Steuer auf den Grundbesitz, die in naher Zukunft noch keine Erträge liefern dürfte, will man das Loch durch eine Erhöhung der kurzfristigen Verbindlichkeiten schließen.

Deutschland sieht sich einem Gesamtfehlbetrag gegenüber, der mit rund 880 Millionen weniger als ein Viertel des der Vereinigten Staaten ausmacht, von dem aber die Hälfte für die Schuldentilgung vorgemerkt ist. Man muß indes bedenken, daß wir den größten Teil des Jahres hindurch für etwa fünf Millionen Arbeitslose zu sorgen hatten und unsere sozialen Einrichtungen für die ganze Welt vorbildlich sind.

Deutschlands Lage ist besonders schwierig angesichts der Unmöglichkeit, lang- oder kurzfristige Staatsanleihen zu begeben, da sich für diese weder im In- noch im Auslande Käufer finden lassen. Es ist daher, um seinen Staatshaushalt auszugleichen — zum vierten Male innerhalb eines Jahres

oder 15. Juli in Paris eintreffen, um von hier aus „eine Kontinentreise entprechend seinen anderen Verpflichtungen“ fortzusetzen. Offiziell handelt es sich bei dem Aufenthalt um den Besuch der Kolonialausstellung, auf der England bekanntlich nicht vertreten ist.

Der Vorsitzende des amerikanischen Marine-Ausschusses für Revision des Versailler Vertrags, Der Kongreßabgeordnete Britten, Vorsitzender des Marine-Ausschusses, tritt in einer scharfen Erklärung für die Revision des Versailler Vertrags und die Rückgabe der deutschen Kolonien ein. Er be-

res — zur Anziehung der Steuergrube und zur strengsten Ausgabenbeschränkung genötigt. Es muß diese äußersten Maßnahmen in einer Weltwirtschaftskrise anwenden, während feins der viel reicheren Länder an Neuliches auch nur gedacht hat. Die Inflation in Verbindung mit dem Druck der Tribute machten es dem deutschen Geldmarkt unmöglich, der Reichskasse zu Hilfe zu kommen. Krieg, Revolution und Inflation haben nicht weniger als 200 Milliarden Mark deutsches Kapital vernichtet. Erst nach vielen Jahren werden wir uns von diesem fürchterlichen Schlag erholen können. Unsere aus den Tributverpflichtungen sich ergebenden Verbindlichkeiten bilden die zweite, vielleicht die wichtigste Ursache für Deutschlands wirtschaftliche Schwierigkeiten. Der Versuch, aus Deutschlands geschwächtem Wirtschaftskörper während einer Weltkrisis nicht weniger als zwei Milliarden Goldmark jährlich herauszupressen, muß letzten Endes fehlschlagen. Reichskanzler Brüning vermag deutsche Staatsanleihen nicht unterzubringen, gleichwohl muß er unter allen Umständen einen Fehlbetrag im Haushalt vermeiden. Die unausbleibliche Folge ist die Anziehung der Steuergrube bis zur äußersten Grenze des Möglichen.

Es liegt auf der Hand, daß ein derart hoher Steuerdruck bei dem Volke auf heftigen Widerstand stößt. Wollten die Vereinigten Staaten oder Großbritannien den Versuch machen, die riesigen Fehlbeträge dieses fürchterlichen Jahres durch plötzliche Einführung höherer Steuern zu decken, so wäre ein an Revolution grenzender Entrüstungsturm die Folge. Nur ein Mann mit der Beharrlichkeit und den eisernen Nerven Brünnings kann mit scheinbarer Ruhe einem derartigen Sturm trotzen.

Man braucht nicht über die Gabe des „Zweiten Gesichtes“ zu verfügen, um einzusehen, daß der Weg, dem Brünnings Kabinett heute folgt, an gefährlichen Klippen vorbeiführt. Man sollte ganz besonders im Auslande ferner nicht außer acht lassen, daß eine ernste Krise in dem einen Lande auch auf die anderen vernichtende Folgen haben muß. Sobald die übrigen Staaten und die Finanzleute der Welt die Grundursachen von Deutschlands Schwierigkeiten erst einmal erkannt haben, mögen sie vielleicht noch ein Heilmittel finden. Dies könnte nur darin bestehen, daß für eine beträchtliche Zeit die Haushaltsausgabe für die Schuldentilgung auf etwa eine Milliarde Mark beschränkt wird, zugleich muß ein Weg mindestens für die unverzügliche Einschränkung der Tributzahlungen gefunden werden.

In Krisenzeiten verdient allein schon der gute Wille dankbare, herzliche Zustimmung. Wenn jedoch ein derartiges Verständnis zu internationalem Zusammenschluß und Zusammenwirken führt, so könnten die Völker der Welt durch dauerhafte Bande aneinander gefesselt werden. Unleugbar bildete die Einladung nach Chequers einen aufrichtig gewürdigten Akt internationaler Gastfreundschaft. Vom Standpunkt aller Völker wäre es zu begrüßen, wenn diese Zusammenkunft sich künftig als ein Mittel erwiese, die Bannerträger der Kultur zu freundschaftlicher, ehrlicher Zusammenarbeit zu bringen, um so die Menschheit von dem schlimmsten Alp zu befreien.

fürwortet Hoovers Pläne, die geeignet seien, den Wohlstand der Welt wieder herzustellen.

Schwierige Handelsvertragsverhandlungen Oesterreichs mit der Tschechoslowakei und Südslawien. Die von der tschechoslowakischen Handelsvertragsabordnung überreichte Forderungsliste ist von den österreichischen Unterhändlern überprüft worden. Ihre Annahme scheint kaum möglich, da sie eine Art Ultimatum bedeute ist mit einem Abbruch der Verhandlungen zu rechnen. In den Handelsvertragsverhandlungen mit Südslawien ist eine Pause eingetreten.

Ursula Drenck

Geschichte einer Liebe von Paul Grabeln
Copyright 1930 by Romanien, „Digo“, Berlin W 30

(1. Fortsetzung.)

Der Standal kostete dem Major seine militärische Stellung — er mußte quittieren, aber mehr als das, es brach ihm fast das Herz. Denn er hatte die Unwürdige aufrichtig geliebt mit der ganzen Kraft einer verspäteten Leidenschaft. Daß er schließlich noch einmal das alles überwand, machte die Vaterpflicht, die Liebe zu dem Kinde, das nun bloß ihn noch hatte.

Diesem Kinde galt fortan sein Leben, das er als ein verbitterter Mann, ohne Tätigkeit und Umgang, still für sich führte. Als einziges Wesen in seinem Lebenskreise, dem er gelegentlich außer Ursula noch ein Interesse schenkte, war nur noch die Witwe seines Bruders da, Tante Marie, die seit einigen Jahren ganz zu ihm ins Haus gezogen war, um der heranwachsenden Tochter zur Seite zu stehen.

Der Major hatte den erzieherischen Einfluß einer echt häuslichen und weiblichen Frau um so notwendiger für die Entwicklungsjahre Ursulas gehalten, als er — mit einer gewissen Sorge — bemerkt hatte, daß in dieser zwei grundverschiedene Naturen um die Oberhand rangen. Sein Kind vereinte mit dem Pflichtgefühl und Ernst des eigenen Wesens einen Hang nach heiterer, sorgloser Lebensfreude, der zwar nur gelegentlich durchbrach, dann aber — ein verhängnisvolles Erbeil der Mutter — sich leicht bis zum Selbstvergehen steigern konnte.

Als Ursula mit zunehmender Reife diese Zwiespältigkeit ihres Wesens selbst erkannte, kam eine Zeit schwerer Kämpfe über sie. Von ihrem Vater in das Unglück ihres Hauses eingeweiht, verfuhr sie mit aller Energie die gefährliche Wurzel jenes Leichtsinns — wie sie es selbst nannte — sich aus der Seele zu reißen. Sie wollte nicht den Weg ihrer Mutter gehen!

Es kamen Stunden, wo es ihr im Herzen rief: „Was säufst du dich! Ist es denn Sünde, wonach dich verlannt?“

Was willst du denn anderes als ein bißchen Sonnenschein nach dem trüben Grau, das deine Tage von Jugend an einspinnt? In solchen Stunden hätte sie entsezt vor sich selbst fliehen mögen, denn sie ahnte, daß das da drinnen bei ihr stärker war als ihr Wille.

All diese Kämpfe über hatte Ursula stets mit sich allein abgemacht. Eine begreifliche Scheu hielt sie davon ab, zum Vater davon zu sprechen. Sie wollte ihn, der so viel Leids erfahren, nicht noch mit Befürchtungen ängstigen, die ihr selbst in anderer Stimmung übertrieben, vielleicht grundlos vorkamen. Und mit der Tante, wie gut sie auch mit dieser stand, verband sie doch nicht ein so innerstes Band, daß sie diese als Helferin in ihren Herzensnöten hätte anrufen mögen.

Für gewöhnlich, wenn das Leben im Drenck'schen Hause seinen stillen, einformigen Gang ging, war Ursula auch keinen Ansehungen ausgefetzt. Nur wenn sie dann und wann einmal aus ihrem engen, freudlosen Lebenskreis herausstrat — etwa bei der Geburtstagsfeier einer Schulkameradin — wenn sie dann in eine ganz andere Welt hineinblickte voller Licht und Glanz, dann kam es über sie. Am schlimmsten damals vor drei Jahren, als sie als Siebzehnjährige den ersten Ball mitgemacht hatte im Hause einer begüterten Freundin.

Das war für sie ein Traum, ein Rausch gewesen — diese Atmosphäre lachenden Frohsinns! Versunken war da für lange Stunden die Enge und Trübe ihres Vaterhauses.

Aber dann das Erwachen aus diesem Rausch, als sie am andern Morgen daheim der nüchternen Alltagsangänge! Das war eine Krise für Ursula gewesen, und in ihrer jungen Seele hatte sich ein Entschluß durchgerungen: Sie wollte nie wieder auf einen Ball, überhaupt nicht mehr in Gesellschaft gehen!

Ursula hatte ihren Voratz wirklich ausgeführt, erst zur innersten Genugtuung ihres Vaters. Recht so dachte er. Besser, sie lernt all den Lug und Trug der Welt erst gar nicht kennen. Allmählich aber, von Tante Marie genährt, waren dem Major doch Bedenken gekommen, ob es richtig sei, ein junges Menschenkind so ganz in freudloser Zurückgezogenheit aufwachsen zu lassen. „Das tut nicht gut!“ warnte die Schwägerin. „Unterdrückte Jugend rächt sich später einmal!“

Der Major begann nachzudenken und gab ihr schließlich recht. Nun wurde beschlossen, daß man um Ursulas willen aus der jahrzehntelangen Abgeschlossenheit des Hauses heraus-

treten und einen angemessenen gesellschaftlichen Verkehr pflegen wollte.

Ursula fügte sich anfangs nur widerstrebend dieser Neugestaltung ihres Lebens. Gewiß, sie dankte es dem Vater, daß er ihr zuliebe sich wieder in die Welt hinauswagte, dennoch konnte sie nicht recht froh darüber sein. Ihre alten Befürchtungen drohten wieder wach zu werden.

Mit großer Zurückhaltung trat sie daher in die Gesellschaft ein.

So kam es, daß Ursula Drenck — so hübsch sie war — bei den jungen Herren der Gesellschaft nicht übermäßig beliebt war: Kalt, vollständig temperamentlos — tödlich ernst — das waren die Urteile, die über sie im Umlauf waren. Ursula merkte das nur zu gut, und zu ihrer Resignation trat Bitterkeit: — Sie paßte nicht in diese Welt!

In dieser Seelenverfassung hatte Jörg Wigand Ursula kennen gelernt, und was auf die anderen erfindend gewirkt hatte, das zog gerade ihn an. Er fühlte sich ihr vom ersten Augenblick an innerlich verwandt.

Auch der Grundzug seines Wesens war ein vorzeitiger Ernst. Früh verwaist, hatte Jörg gelernt, sich allein durch die Welt zu finden. Große Festigkeit und schnelle Reife waren auf der einen Seite die Früchte gewesen, auf der anderen ein tiefes Sehnen nach Liebe und Güte, die er hatte entbehren müssen.

So gesimmt, fand er wenig Gefallen an den bevorzugten jungen Damen der Gesellschaft, deren oberflächlich heiteres Wesen ihn abstieß; dagegen ahnte und suchte er bei Ursula ein gleichgestimmtes Empfinden, und allmählich kamen sie sich näher.

Als Ursula sich davon überzeugt hatte, daß hier ein Mann vor ihr stand, voll Charakter und Zartheit des Empfindens, von einer verehrungsvollen Hochachtung vor den Frauen, und zu allem: ein Einsamer wie sie selber — da erschloß sie auch ihm ihr innerstes Wesen. So fanden sich ihre Herzen.

Der Major konnte diesen Herzensbund nur aus vollster Ueberzeugung gutheißen. Er konnte sich für sein Kind keinen besseren Lebensgefährten wünschen. Freilich war Wigand im Augenblick noch nicht in der Lage einen Hausstand zu gründen. Ein noch junger Arzt, der zwar die besten Aussichten auf eine gute Praxis hatte, mußte er noch warten, bis er ein auch für eine Familie ausreichendes Einkommen hatte.

Aus Stadt und Land

Calw, den 23. Juni 1931.

Föhllicher Unfall.

In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der Straße zwischen Talmühle und Teinach-Station ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Der verheiratete 35 Jahre alte Schuhmachermeister Friedrich Steimle von Weinberg, Vater von vier Kindern, hatte mit dem Motorrad seinen Bruder in Rottenburg besucht und wollte am Samstagabend noch heimfahren. Unweit der Talmühle — etwa 300 Meter unterhalb der Station an dem Durchlaß des von Holzbrunn kommenden Bächleins — aber fand ihn am Sonntagmorgen ein Streckenwärter der Bahn tot, ohne besondere äußerlich sichtbare Verletzung, mit dem Kopf im seichten Wasser eines Straßengraben liegend, auf. Anscheinend ist er an jener Stelle an einer Vertiefung in der Straße gestürzt, ohnmächtig geworden und im Graben erstickt.

Der Weidenbohrer

Zu den Obstbaumschädlingen gehört der Weidenbohrer, ein Schmetterling, der glücklicherweise nicht häufig vorkommt, aber ganze Bäume vernichten kann. Vor etwa 6 Jahren hatte ich in meinem Garten einen jungen Baum, der einen oder mehrere Weidenbohrer beherbergte. Da ich die Raupe nicht fand, setzten diese ihr Zerstörungswerk fort und der Baum ging schließlich ein. An die Stelle des abgegangenen Baumes pflanzte ich einen neuen. Vor einiger Zeit bemerkte ich, daß auch in diesem jungen Baum ein Weidenbohrer sein Zerstörungswerk treibt. Der Schädling wird daran erkannt, daß an dem Stamm sich eine große Anzahl von kleinen Bohrlöchern befindet, aus denen das Bohrmehl entleert wird. Der Weidenbohrer ist ein großer, brauner Schmetterling, dessen Weibchen im Juni und Juli unter die losen Rindenschuppen zahlreiche Eier legt. Aus den Eiern entstehen 16füßige, bis 9 Zentimeter lange und fast fingerdicke Raupen mit starken Fressgängen, die nach oben gerichtete Gänge ins Holz treiben und den ganzen Baum durchwühlen. Es ist klar, daß dieser Schädling, wenn er in mehreren Exemplaren einen Obstbaum bewohnt, selbst mit einem starken Stamm fertig werden kann; für jüngere Bäume genügt eine einzige Raupe zur Vernichtung eines Baumes.

Mit Spritzmitteln ist dem Schädling nicht beizukommen. Die Rindenschuppen sind abzukratzen und die Raupe muß aufgefunden und getötet werden. Man schiebt zu diesem Zweck einen dünnen Draht in die Bohrlöcher und verfolgt nun den aufgefundenen Gang so lange, bis man auf die Raupe stößt. Wenn der Schädling getötet ist, verheilen die Bohrlöcher bald. Alte Weiden- und Pappelbäume, auch alte Baumruinen sind die Verbergen dieses Schädlings.

Zum „Calwer Niederfranz“-Konzert.

Es wird nochmals auf das Kirchenkonzert des „Calwer Niederfranz“ am kommenden Sonntag hingewiesen. Neben dem „Requiem“ von Raun enthält das Programm noch ein Konzert für Orgel, Dröbeler und drei Hörner. Die Leitung hat Musikdirektor Schrafft, Pforsheim. Die Eintrittspreise sind einschließlich Programm und Textbuch berechnet und bei Berücksichtigung der Bedeutung des Konzertes nieder gehalten. Es empfiehlt sich, rechtzeitig den Vorverkauf zu benutzen. Veranstaltungen einheimischer, wertvoller und bildende Arbeit leistender Vereine und Kräfte verdienen in heutiger Notzeit in erster Linie Unterstützung.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Hochdruck beherrscht die Wetterlage und läßt für Mittwoch und Donnerstag vielfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter erwarten.

*

Unterreichenbach, 22. Juni. Gestern feierte der Turnverein sein Waldfest. Es war sehr gut besucht. An Barren und Red zeigte die Turner, daß im Verein gearbeitet wird. Sehr hübsch waren die Freilübungen der Jugend. Ein sehr hoher und glatter Kletterbaum reizte mit seinen Gaben zu gewaltigen Anstrengungen. Es wurde aber alles heruntergeholt. Ein Handballspiel beschloß den Nachmittag. Hierzu ist aber der Platz viel zu klein. Wenn beim nächsten Fest die einzelnen Übungen angefaßt und eine etwas strammere Ordnung durchgeführt würde, so könnte das der Durchführung der Veranstaltung sehr dienlich sein. Dies sei kein Tadel, sondern nur eine Anregung.

Calw, Nagold, 22. Juni. Der Gemeinderat Nagold hat dem Studiendirektor Georg Dieterle, seit kurzer Zeit in Ludwigsburg wohnhaft, der über ein Menschenalter als evang. Stadtpfarrer und später als langjähriger Vorstand des Evang. Lehrerseminars in Nagold tätig war, in dankbarer Anerkennung der großen und bleibenden Verdienste, die er sich erworben hat, aus Anlaß seines 75. Geburtstages durch einstimmigen Beschluß das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen.

Egenhausen, 22. Juni. Am Samstagabend ereignete sich auf der Straße von Egenhausen nach Altensteig ein bedauerlicher Unglücksfall. Der ledige 30jährige Wagnermeister Jakob Maser von hier, der seine Wagnererei in Altensteig betreibt, und der verheiratete Jakob Schuler von hier, wollten mit dem Motorrad mit Beiwagen nach Altensteig zur Singstunde eines Sängerkwartetts. Kurz vor dem Wald, gleich nach der Brücke, wo die Straße eine unübersichtliche Kurve macht, begegneten sie einem tiefen Lastauto. Der Koffelwagen desselben erfasste den Motorradfahrer Maser am linken Bein und riß ihn mit furchtbarem Gewalt vom Sitz. Motorrad und Beiwagen mit dem Insassen Jakob Schuler überschlugen sich mehrmals den Abhang hinunter. Während letzterer mit dem Schreden davonkam, erlitt der kurz vor seiner Verheiratung stehende Maser so furchtbare Verletzungen, daß er bald nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus starb.

Herrenberg, 22. Juni. Das Anwesen der Geschwister Baur in Herrenberg, Bohnhaus und Säuer, ging um den Kaufpreis von Mk. 10 000 an Landwirt Adolf Dengler in Affstätt über.

Calw, Stuttgart, 22. Juni. Als im März d. J. der Haushaltsplan des Gemeinderats verabschiedet wurde, betrug der Abmangel 300 000 RM. Inzwischen hat er sich auf 5,8 Millionen erhöht.

Calw, Neutlingen, 22. Juni. Von der Stadtgemeinde Neutlingen sind 15 Hagelraketen angeschafft worden, die auf verschiedene Stationen der Neutlinger Markung verteilt werden.

Heilbronn, 22. Juni. Auf einer Zusammenkunft der Kameraden des Unterlandes des ehem. J.N. 479 wurde einstimmig die Ernennung des früheren Regimentskommandeurs Generalleutnant a. D. Riethammer-Calw zum Ehrenvorsitzenden der Regimentsvereinigung beschlossen. Ausmarschiert als Kommandeur des Brigade-Ersatzbat. 54 und später Kommandeur des Ersatz-Infant.-Reg. und Württ. Infant.-Reg. 479 ist Generalleutn. Riethammer mit dem Regiment aufs engste verbunden. Unter seiner energischen, umsichtigen und zielbewußten Führung errang das Regiment, wo es auch immer hingestellt wurde, sei es in der Angriffschlacht, sei es in der Material- und Abwehrschlacht, die höchsten Erfolge, die außer den Besuchen und Dankestelegrammen des Königs den sichtbarsten Ausdruck fanden in der mehrfachen Erwähnung zusammen mit den Schwesterregimentern in den Heeresberichten der Obersten Heeresleitung.

Turnen und Sport

Fußballsport in Calw.

Auswahlspiel Gruppe 3 Weiß-Gruppe 4 Rot 2:5 (1:5)
Das am Freitag bzw. Samstag angekündigte Auswahlspiel wurde am Sonntag ausgetragen und hat die in der Vorwoche geäußerte Ansicht Recht behalten. Sämtliche Vereine hatten ihr bestes Spielmaterial zu diesem Kampf abgeordnet. Gruppe 3 trug einheitlichen Dress vom Sportverein Nagold, 4 vom F.C. Calw. Nach Begrüßung dieser aus 10 (je 5) Vereinen zusammengesetzten 22 Spieler durch die Gastgeber und den 1. Vorf. des Platzvereins, gab der sehr gut amtierende Schiedsrichter Müller-Unterreichenbach den Ball frei. Rot fand sich sofort zusammen und konnte nach 4 Min. den ersten Erfolg buchen. Eine Min. später stellte Weiß den Ausgleich her. Nun führten beide Mannschaften einen flüchtigen Fußball mit teilweise unheimlichem Tempo vor. Der Zug nach beiden Toren war sehr stark. Hierbei hatte Rot sowohl in dem von der 1. Calwer 11 gestellten Schlußtrio als auch in dem glücklich gewählten, sich sehr gut verstehenden Sturm, dem eine gute Käuferreihe assistierte, ein entschiedenes Plus und kam in der 1. Halbzeit noch viermal zu Torehren. Mit 5:1 für Rot ging es in die Pause. Offenbar hat Weiß während derselben seine Rollen gut verteilt. Rot wurde nach der Pause bedeutend besser abgedeckt und konnte keinen Erfolg mehr erzielen. Den beinahe torlosen Ausgang der 2. Halbzeit unterbrach Weiß nach 20 Min. mit seinem Erfolg. Bei Weiß stachen einige Spieler hervor, finden aber nicht die notwendige Unterstützung sonst hätten noch 2-3 Tore erzielt werden müssen.

Beiden Mannschaften ein Gesamtlob! Einige namentlich hervorheben hiesige die andern benachteiligen und doch soll ein Spieler besonders erwähnt werden und zwar der auf ungewöhnlichem Posten Rechtsaußen spielende Harich von Gehdingen. Trotz seines Alters und seiner Beleidbarkeit ist er ein Fußballspieler vom Scheitel bis zur Sohle. Langjährige Erfahrung, reichliches Training, rasche Ueberlegung, Ausnützung jeder Situation und ein vorteilhaftes Stellungsspiel stehen diesem routinierten Sportler zur Seite und ließen ihn 2mal zu Torehren kommen. Möchten sich viele Fußballspieler an ihm ein Beispiel nehmen! Der Dank für das satre, wirklich schöne Spiel beider Mannschaften war der uneingeschränkte Beifall der ganzen Fußballgemeinde. — Das Vorspiel, bei dem beiderseits sehr gute Einzelleistungen beobachtet werden konnten, trug die Jugend gegen die Jugend der alten Handelsschule 3:3 aus.

Handball der Turner.

FB. Altensteig 1 — FB. Calw 1:2 (1:2).
FB. Altensteig 2 — FB. Calw 2:7 (1:5).

Mit einer stattlichen Anzahl von Schlachtenbummlern besuchte am Sonntag die Handballabteilung mit zwei Mannschaften die Turnfreunde in Altensteig. Die bei dieser Gelegenheit ausgetragenen Freundschaftsspiele nahmen bei bestem Wetter einen schönen Verlauf. Die 1. Mannschaft konnte das Treffen verdient für sich entscheiden, trotz heftigen Widerstandes des Gegners, der mit neuen sehr guten Spielerkräften aufwartete. Von Anfang bis zum Ende trug das Spiel den Stempel eines Verbandsspiels; es wurde zäh und verbissen um den Sieg gekämpft. Von den Hiesigen ist zu sagen, daß sie ihre Bestform nicht erreichten. Es mag sein, daß das Spiel etwas zu leicht genommen wurde; auch war der Sturm von Schußpech verfolgt. Den beiden Torschützen ist das knappe Resultat zu verdanken. Die 2. Mannschaft setzte sich gegen ihren körperlich weitaus überlegenen Gegner glänzend durch. Das Zusammenspiel klappte hier viel besser. Ein Lob der 2. Mannschaft, die sich zur Hälfte aus Jugendspielern zusammensetzte. — Anschließend an die Spiele verbrachte die Calwer Handballgemeinde noch ein paar gemütliche Stunden mit den Altensteiger Turnfreunden zu.

Fußball

Runde der Meister. Spielwgg. Fürth — Karlsruhe FB. 1:1.

Auftaktspiele der Kreismeister. Gruppe Württemberg: FC. Tattlingen — Wgg. Mühlacker 0:0.

Handball

DSB.-Repräsentativspiel. In Leipzig: Mittel- — Südwestdeutschland 7:6.

Freundschaftsspiele.

FB. Weislingen — Tgb. Weislingen 8:8
FB. Laupheim — 10./13. Jäger Ulm 11:8.
FB. Laupheim (Damen) — Ulm 94 (Damen) 14.

Bombenanschlag in Birma

U. Berlin, 23. Juni. In der Nacht auf Montag gegen 12 Uhr explodierte im Garten des Anwesens des prakt. Arztes Stadtrat Dr. Namm, einem Führer der Birmaenser Nationalsozialisten, eine größere Bombe, die jedoch so ungeschickt angelegt war, daß sie keinen nennenswerten Schaden anrichtete. Die Nachforschungen nach den Tätern haben bisher noch kein greifbares Resultat gehabt. Es besteht jedoch kein Zweifel, daß der Anschlag politische Hintergründe hat.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse.

Calw, Stuttgart, 22. Juni. An der Börse herrschte infolge des von amerikanischer Seite vorgeschlagenen Moratoriums große Zuvorsicht. Es kam zu größeren Käufen und zu Kurserhöhungen.

Beispiellose Haufe am Effektenmarkt.

Einen Tag wie den gestrigen hatte die Berliner Börse noch nicht erlebt. Man kann ihn nur mit den Vorgängen am schwarzen Freitag vergleichen. Allerdings erschienen an diesem Tage alle Werte mit Minus-Minus-Zeichen, während heute alle Terminwerte mit Ausnahme der Bankaktien mit Plus-Plus-Zeichen auftraten. Die Anfangskurse lagen 10 bis 30 v. H. über den Samstag-Schlußnotierungen. Die beispiellose Haufbewegung ist weniger auf die Erwartung zurückzuführen, daß auf Grund des Weltmoratoriumsplanes Hoovers nun alles besser werden würde, sondern sie ist in der Hauptsache ein Ausfluß der technischen Position der Börse. Die umfangreichen Baissenpositionen der Börse wurden überstürzt abgedeckt und riefen infolge der völligen Marktleere diese effaltierten Kurserhöhungen hervor.

Gewiss wie am Effektenmarkt löste der amerikanische Weltmoratoriumsplan auch am Devisenmarkt eine kräftige Entspannung aus. Der heutige Devisenbedarf stieg nicht über die reguläre Nachfrage hinaus.

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

Calw, Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 22. Juni.
Anst. Weizen 31—33 (30,50—33); Weizenmehl 42—42,50 (42,50—43); Brotmehl 32—32,50 (32,50—33); Kleie 11,50—12,50 (12,50—13,25; alles andere unverändert.

Calw, Berliner Produktenbörse vom 22. Juni.
Weizen märk. 271—273; Roggen märk. 210—212; Futter- und Industrieerster 190—206; Hafer 171—175; Weizenmehl 32—37,25; Roggenmehl 28,25—30,75; Weizenkleie 13,90—14,20; Roggenkleie 12,75—13; Viktoriaerbsen 26—31; Futtererbsen 19—21; Peluschken 26—30; Ackerbohnen 19—21; Wicken 24—26; Lupinen, blaue 16—17,50; dto. gelbe 22—27; Rapskuchen 9,30 bis 9,80; Leinkuchen 13—13,20; Erbsenschmölz 7,70—7,80; Sojafschrot 11,90—13; Speisefertkartoffeln, weiße 2,20—2,40; dto. rote 2,90—3; Tendenz fest.

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt. Kartoffel neue 16, alte 4—5, Zwiebel 18, Brockelerbsen 28—30, Mangold 20, Spinat 30, Moharber 15, Wirsing 30, Weiskraut 30 Pfennig je das Pfund. Kopfsalat 8—10, Kohlräbchen 10—12, Gurken 25—50, Rettich 10—20, Blumenkohl 15—50 Pfennig je das Stück, rote Rüben 25, gelbe Rüben 18 Pfg. der Bund. Preisklinge 35, Kirchen 25—35 Pfennig das Pfund. Tafelbutter 1,75, Landbutter 1,50—1,60 Mk., Eier 8—9 Pfennig das Stück.

Rindviehpreise.

Ravensburg: Anstellrinder 140—340, Kalbeln 240—480. — Rottweil: Ein Paar schwere Kühen 1000—1400, ein Paar Ansetzlinge 600—700, trüchtige Milchkühe 500—6000, Wurfkühe 200—250, Rinder 200—250 RM.

Schweinepreise.

Balingen: Milchschweine 9—17. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 11—20. — Ravensburg: Ferkel 7—18, Käufer 25—30. — Saulgau: Ferkel 9—13 RM.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Hörsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Berücksichtigung kommen. Die Schriftlitz.

Rätselaufösungen der Jugendbeilage

Eine schwierige Aufgabe.

Es gibt verschiedene Aufösungen, wenngleich die Grundform eigentlich immer die gleiche bleibt. So kann die Lösung in der folgenden Weise erfolgen:

AG	BH	CJ	DK	EL	FM
1	2	3	4	5	6
BH	CJ	DK	EL	FM	AG
2	3	4	5	6	1
CJ	DK	EL	FM	AG	BH
3	4	5	6	1	2
DK	EL	FM	AG	BH	CJ
4	5	6	1	2	3
EL	FM	AG	BH	CJ	DK
5	6	1	2	3	4
FM	AG	BH	CJ	DK	EL
6	1	2	3	4	5
FM	AG	BH	CJ	DK	EL

Versegrätsel.

Leben — Uebel.

Dr. — Ei; drei.

Wer kann's?

Der Trick besteht darin, daß man die 4 Ziffern auf jeder Seite zu 2 zweistelligen Zahlen zusammensetzt. Auf diese Weise sind mehrere Lösungen möglich, z.B.

51	34	41	25	
72	89	oder	73	89
123	123		114	

Allgemeine Ortskrankenkasse
für den Oberamtsbezirk Calw
Wegen Hauptreinigungsarbeiten bleiben unsere
Schalter
am **Mittwoch** Nachmittag, den 24. und
Donnerstag, den 25. ds. Mts.
geschlossen.

Für die Abgabe von Jahnkarten ist ein Berei-
tungsdiensft eingerichtet.



Stadt. Hansfrauenverein
Heute Dienstag abends 8 Uhr
findet im Gasthaus zum „Adler“ ein Vor-
trag von Herrn Hauptf. Werner statt über:
„Den Wert des Honigs
in gesunden und kranken Tagen.“
Eintritt frei für jedermann.

**Sonderangebot
in Frottierwaren!**

Handtücher 80, 100, 110, 125, 130, 135,
140, 175, 180, 185, 195, 200, 220, 240,
245, 290, 300, 390 Pfg.
Badetücher 80/100 und 100/100 cm groß,
155, 180, 220, 255, 285, 315 Pfg.
Badetücher 100/150 cm 390, 430, 440 Pfg.
Badetücher 120/165 und 130/165 cm groß,
5.60, 6.75 Mk.,
ganz große **Badetücher** 5.60, 6.75, 10.00,
12.00 Mk.
Badeumhänge 6.60 Mk.
Bademantelstoffe 145 und 160 cm breit
4.70, 7.00, 7.80 d. M.
Paul Ränckle, am Markt, Calw.

Zum sofortigen Eintritt tüchtige
Bekäuferin
für die Lebensmittelbranche
g e s u c h t.

Schriftliche Angebote unter L. S. 148 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Kurort Hirsau
Heute Dienstag, 8-10 Uhr abends
Kuranlagen - Konzert
mit **Tanz**
die Kurverwaltung

Zavelstein

Um mein Lager zu räumen, verkaufe ich
**tannene Bettstellen, Kleider-
und Weißzeug-Kästen, Tische,
Fußschemel und Küchenhocker**
Tausch gegen Bauholz nicht ausgeschlossen.
Georg Kentschler, Schreiner

1931 Juni 30 Tage

23

Dienstag

Vergessen Sie nicht für das
3. Vierteljahr das Calwer
Tagblatt zu bestellen!

Täglich
Gefrorenes
Wilh. Sachs
Konditorei
Fernsprecher 203

**2-3-Zimmer-
Wohnung**
sodort zu vermieten
Diefenbach, Stuttgarterstr.

**Geschäfts- und
Visitenkarten**
liefert rasch
und billig die
Tagblatt-Druckerei

Einstellrind

verkauft
**Sohs. Kentschler,
Spindlershof.**

Rehrichteimer



in jeder Größe
empfiehlt

Carl Herzog
Eisenhandlung

**Geschäftsübernahme
und Empfehlung**

Einer verehrten Einwohnerschaft von hier
und Umgebung zur Mitteilung, daß ich das
seitlich von Herrn W. Luz in meinem Hause
betriebene

Mode- u. Putzgeschäft

übernommen habe. Dasselbe wird von einer
in allen Teilen durchaus bewanderten Kraft
fachmännisch geleitet. Ich bitte höflichst, mich
in meinem neuen Unternehmen gütigst unter-
stützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

E. Kirchherr, Bahnhofstraße 28.

Beratungsstelle

zu vergeben. Kein Verh. od. Versicherung
Kein Kapital erforderl. dagegen kl. Büro und
Organis.-Talent. Kurze Bewerb. u. Refer. u.
S A 2384 an die Invalidentenkass. Anst.-G.
pedition, Stuttgart.

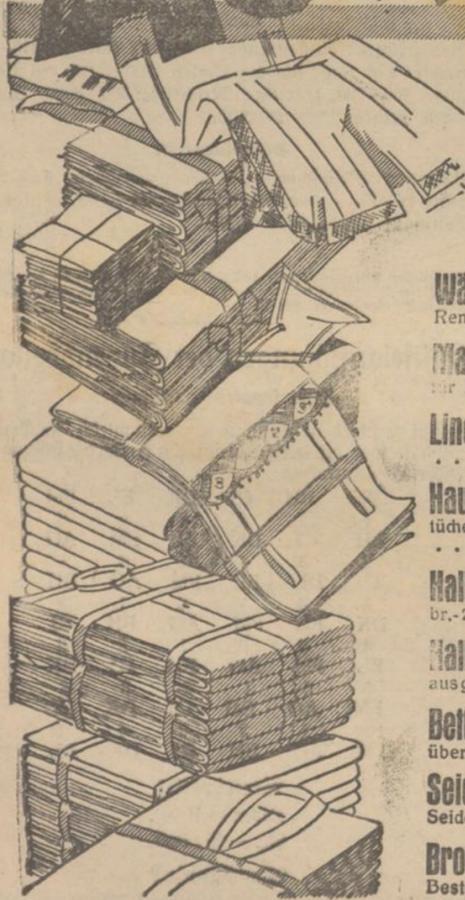
Sprengstoffe zum
Sprengkapseln Stockholz-
Zündschnüre machen
Gerhard Paulus, Liebenzell,
Fernsprecher 15.

SK
Eingetroffen
Neue gelbe
Kartoffel
Pfd. 10 Pfg.
3tr. 9.--
im
Konsumverein



Wannas-Hühneraugen?
- na wartet eine Schachtel
„LEBEWOHL“
verjagt euch.
Hühneraugen-Lebewohl
Vlechl. (8 Pflaster) 75 Pfg.
in Apotheken u. Drogerien.
In **Bad Liebenzell:**
Drog. W. H. Dimpelich.

Aussteuer-Tage



Der gefüllte Wäscheschrank ist und bleibt der Stolz jeder Haus-
frau und Braut. Die von uns besonders gepflegte und reich sor-
tierte Abteilung bietet Ihnen wieder einzigartiges in
Preis, Auswahl und Qualität

- | | | |
|--|---|---|
| Rohnessel kräft. westfäl. Qual.
150 cm - 68 f., 130-
cm-78 f., 140 cm-88 f., 160 cm-95 f.
80 cm breit 32,- | Handtücher Gerstenkorn o. Drell,
grau od. weiß m. farb.
Kante, gesäumt u. gebänd. . . 58, 48, 24,- | Tischtücher vollgebl., solide Ge-
brauchsqualität
130/225 4.50, 130/160 2.95, 130/130 2,- |
| Wäscheluch vollgebleicht, mittel-
fädige, solide Qual.
Renforé Cretonne, Mtr. 95, 75, 48, 38,- | Handtücher Halblein. grau o. weiß
mit Kante, Gersten-
korn u. Drell, ges. u. geb. 1.10, 88, 68 48,- | Tischtücher kräftig, schles. Halb-
leinen, 130/225 6.25,
130/160 4.25 130/130 3,- |
| Maccotuch aus feinen, edlen Gar-
nen, mit seiden. Griff,
für Leibwäsche . . Mtr. 1.10, 95, 75, 45,- | Damast-Handtücher reinleinen
1.65, 1.25,
1.10 halbleinen 1.10, 98, 68,- | Tischtücher garant. rein Leinen,
eleg. Ausführung
130/225 11.50, 130/160 6.90 . . 130/130 5,- |
| Linon 80 cm breit, mit Leinenglanz
und -Grif, für Kissenbezüge
. Mtr. 85, 68, 53,- | Geschirrtücher halbleinen, rot
kariert, kräftige
Qualität 95, 68, 48, 38, 28,- | Servietten zu obig. Tüchern pass.
. 60/60 1.45, 98, 58,- |
| Hautstuche solide, westfäl. Haus-
macherqual., für Bett-
tücher u. Kissen, 150 cm - 1.65, 1.28, 98,
. 80 cm breit 95, 68,- | Geschirrtücher reinleinen, rot
kariert gute Qua-
lität 1.10, 95, 65, 38,- | Teegedeck 130/160, mit 6 Serviett.
Agfa-Kunstseide sehr
elegante Ausführungen . . 13.50, 8.75, 6,- |
| Halbleinen unsere erprobte, guten
Ausst.-Qual., 150 cm
br.- 2.85, 2.45, 1.75, 1.38, 80 cm Mtr. 1.45, 98,- | Kissenbezug aus solid. Wäsche-
stoff, an 3 Seiten gebogt, 1.75, 1.38, 78,- | Bettgarnituren Oberbettuch mit
passenden Kissen, gebogt 7.90, 7.45, 4,- |
| Halbleinen 160 cm br., f. Oberbett-
tücher, hervorrang. Qual.
aus gutgesponn. Garnen, Mtr. 3.75, 2.95, 2,- | Kissenbezug mit gesticktem kunst-
seidenem Einsatz . . 2.95, 1.95, 1.45, 1,- | Bettgarnituren Stickerie - Einsatz
und Fältchen . . . 18.50, 12.75, 8.90, 6,- |
| Bettdamast in mod. Fantasie-Zeich.
Blumen oder Streifen,
überreich. Ausw., 130 cm br., M. 1.95, 1.48, 1,- | Paradekissen mit reich. Klöppel-
oder Stickerie-Vo-
lant und Einsatz 5.75, 3.95, 2,- | Parade-Bettgarnituren in
vielen
eleg. Ausführungen 19.75, 16.75, 10.45, 6,- |
| Seidendamast eleg. Qual. in mod.
Must., mit bleibend.
Seidenglanz, 1.30 cm br., Mtr. 2.95, 2.48, 1,- | Doppel-Bett-Garnituren 2 Bettbezüge mit gesticktem Einsatz und
2 passenden Kissen . . . zusammen 9.75, 8.90 | |
| Brokat-Damast feinste Maccospes.
vom Guten das
Beste, 130 cm breit, Mtr. 5.75, 4.75, 3,- | KNOPF
PFORZHEIM | |

Schriftliche und telefonisch bestellte Waren werden
prompt erledigt. Gekaufte Waren werden
kostenlos mit unserem Auto zugestellt.